

Mit Profil

EVANGELISCHE
KINDERGARTENARBEIT
IN GOMARINGEN



Evangelische
Kirchengemeinde
Gomaringen

Der Kinder-Garten

Als im Juni 1840 in Thüringen der weltweit erste »Kindergarten« eröffnet wurde, stieß dessen Gründer Friedrich Fröbel zunächst auf heftigen Widerstand. Denn das damalige Preußen setzte im Umgang mit kleinen Kindern auf eine verbotsorientierte Disziplinierung und eine möglichst anreizarme Verwahrung. Im Kontrast dazu wollte Fröbel als Schüler des berühmten Schweizer Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi den natürlichen Entdeckerdrang der Kinder fördern. Der Begriff des »Gartens« wurde für dieses Konzept dann auch gleich zum Programm. Jedes Kind hatte damals ein eigenes kleines Beet, Fröbel vertraute auf die Sprache der Natur, die so viele Hinweise auf Gott als großzügigen und lebensfördernden Schöpfer enthält!

Inzwischen wurden die Kindergartenarbeit längst zum Erfolgsmodell. Speziell in den letzten Jahren wurden in ganz Deutschland unzählige neue »Kindertagesstätten« (Kitas) gegründet. Doch den heute etwas altertümlich klingenden Namen »Kindergarten« behalten wir bei. Denn er erinnert an die Gründerzeit – und auch ein wenig an den Ursprung des Menschen, der nach der alten biblischen Erzählung aus Genesis 2 ebenfalls in einem »Garten« seine ersten Schritte unternommen hat. Der Ausdruck »Kindergarten« steht somit für eine vielschichtige Aufgabe, der wir uns bis heute verpflichtet fühlen: Kinder nicht nur zu betreuen, sondern zu fördern; sie mit

der Geduld eines Gärtners wachsen und reifen zu lassen; sie in einer für Körper und Seele gesunden Umgebung zu begleiten, wo sie die Botschaft der biblischen Urgeschichte hören können: ein geliebtes und ungemein wertvolles Gegenüber ihres Schöpfers zu sein! Wir möchten mit dieser Broschüre Ihnen vorstellen, was genau wir unter Evangelischer Kindergartenarbeit verstehen. Mit speziellem Profil.

Sie sind herzlich eingeladen, mit uns darüber ins Gespräch zu kommen.

Gomaringen, im März 2017

Peter Papan



Voller Staunen

Gemeinsam mit den Kindern wollen wir die Natur als Gottes Schöpfung erkennen. Es gilt, sie voll Neugier zu entdecken, aber auch mit Sorgfalt zu bewahren. Wir wollen vermitteln, wie kostbar unsere Welt ist.

Das gemeinsame Singen, Beten und Bestaunen der Schöpfung ist auch für uns Erwachsene ein Gewinn. Schon Jesus stellte einmal ein Kind vor sich und sagte zu seinen Jüngern: »Wenn ihr nicht den Kindern gleich werdet, könnt ihr Gottes neue Welt nicht erfassen (Mt 18)«. Wir möchten gemeinsam mit den Kleinen eine Haltung entwickeln, die von Dankbarkeit, Vertrauen, Ehrfurcht und Hoffnung geprägt ist. So begegnen wir Gott mit den Kindern und über die Kinder.

*»Immer wieder kommt ein neuer Frühling, immer wieder kommt ein neuer März, ... Immer wieder bringt er Licht in unser Herz«
(aus einem Lied)*

»Guck mal, die Kuh hat vier Zapfen!«

Ein Mädchen: »Gott hat mich so sehr lieb, dass er diesen Marienkäfer für mich gemacht hat!«.



»Vergiss es nie, dass du lebst, war keine eigene Idee... Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu!« (aus einem Lied)

»Schau, hat's klappt!«, sagt voller Stolz das Kind mit Förderbedarf. Es meint: »Sieh her, ich hab's geschafft!«

Ein reales Erlebnis mit langer Nachwirkung: Ein Bub stellt sich vor die Erzieherin, schaut ihr in die Augen und fragt: »Hast du mich heute schon gesehen?«.

Einzigartig und von Gott geliebt

Wir möchten Gottes Liebe in Wort und Tat vermitteln. Das Evangelium lehrt uns die Achtung der Person des Menschen, unabhängig von seiner Leistungs- und Durchsetzungsfähigkeit. Schon als kleines Kind ist der Mensch unschätzbar wertvoll. Deshalb legen wir unser Gewicht nicht auf möglichst flexible Betreuungszeiten, sondern auf das Wohl des Kindes. Kinder brauchen verlässliche Abläufe und Bezugspersonen, Geborgenheit und Heimat.





Mit dem Glauben vertraut werden

Religionspädagogik lebt vorrangig von selbstverständlichen, alltäglichen Vollzügen. Aber es gibt auch Höhepunkte. Geburtstage sind Erinnerungsanker der Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfergott. Daneben bringen wir den Kindern auch die kirchlichen Feste und die dazugehörigen Traditionen nahe. Insbesondere das Erntedankfest, die Adventszeit mit Weihnachten und das Osterfest prägen das Kindergartenjahr. Durch Lieder, wiederkehrende Gebete und Segensworte helfen wir den Kindern zu einer altersgerechten Spiritualität.

Ein Fünfjähriger schlägt zuhause vor, das Vaterunser zu singen(!) ... und verblüfft anschließend die Familie mit dem kompletten Text, den er zu einer ziemlich komplexen Melodie vorsingt – gelernt im Kindergarten.

Ein begeisterter Ausruf bei der Betrachtung eines Bildes, das Christi Himmelfahrt allzu wörtlich veranschaulicht. Es zeigt die Jünger, die ihre Arme hochhalten und Jesus nachsehen: »Die schmeißen den Jesus zurück in den Himmel!«

Die Bibel als Schatz

In den Geschichten der Bibel entdecken die Kinder das Wesen Gottes. Wie ein fürsorgender Hirte oder ein liebender Vater sucht er die Beziehung zu den Menschen. Jesus Christus ist Gottes Liebe in Person. Die Kinder werden vertraut gemacht mit dem, was von Generation zu Generation weitererzählt werden soll.

Auf dem Tisch steht ein kleiner Toaster. Wenn man den Hebel drückt, springt ein gelbbraunes Blatt mit einem Tischgebet heraus.

*»Ja, Gott hat alle Kinder lieb, jedes Kind in jedem Land. Er kennt alle unsre Namen, hält uns alle, alle in der Hand.«
Aus einem Lied*



Mit Interesse am anderen

Unser evangelisches Profil will einladend sein. Die Kinder sollen Menschen anderer Kulturen und Religionen nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung erleben. Dann begegnen sie dem anderen offen und mit wohlwollender Neugier. Sie entdecken sich als Teil einer weltweiten Völkerfamilie.

Voller Stolz:

»Gell, mir bringed dr Leila Deutsch bei!«

Ein Bub sagt verträumt zu einem türkischen Mädchen: »Deine Haare glänzen so schön!«



Füreinander da sein

Durch die Erfahrung von Anerkennung und Liebe gewinnen die Kinder Selbstvertrauen und lernen, einander mit Respekt und aufmerksamer Sensibilität zu begegnen. Christlicher Glaube setzt tätige Nächstenliebe frei. Schon im Kindergartenalter kann eingeübt werden, wie wertvoll es ist, dem Schwächeren zu helfen. Durch unseren täglichen Umgang mit den Kindern, aber auch durch ausgewählte Projekte wollen wir die Kinder für soziale Themen sensibilisieren.

Ein Kind hat Sprechprobleme. Voller Freude läuft ein anderes Kind zur Erzieherin: »Heute hat er zu mir Hallo gesagt!«.

Beim Morgenkreis. Wenn ein Kind krank ist, spricht die Erzieherin ein kurzes Gebet für es. Die anderen Kinder erinnern sie notfalls daran – oder beten selbst, mit eigenen Worten.

Am Spielzeugtag kommt ein Mädchen mit einer in Geschenkpapier eingepackten Puppe in den Kindergarten. Sie gibt sie dem Flüchtlingskind – weil es kein Spielzeug dabei hat.





Grenzen und Geheimnisse

Schon Kinder stoßen in ihren neugierigen Fragen auch auf Themen und Grenzbereiche, die keine einfachen Antworten zulassen. Der Kindergarten will den Kindern eine Haltung vermitteln, die von Offenheit und Wissensdrang, aber auch von der Achtung vor der Unverfügbarkeit des Lebens geprägt ist.

*Eine tote Maus liegt auf dem Weg, die Kinder stehen in einem dichten Kreis um sie.
»Gibt es auch einen Mäusehimmel?«*

*Als ihr die ständigen Warum-Fragen zu viel wurden, sagte die Mutter mit Augenzwinkern:
»Die Antwort gibt's im Himmel. Dort steht gleich nach der Türe links der Frage-Engel. Der kann's dir beantworten!«*

Eine Regel: Auch Ameisen, Regenwürmer und Schnecken haben Rechte!

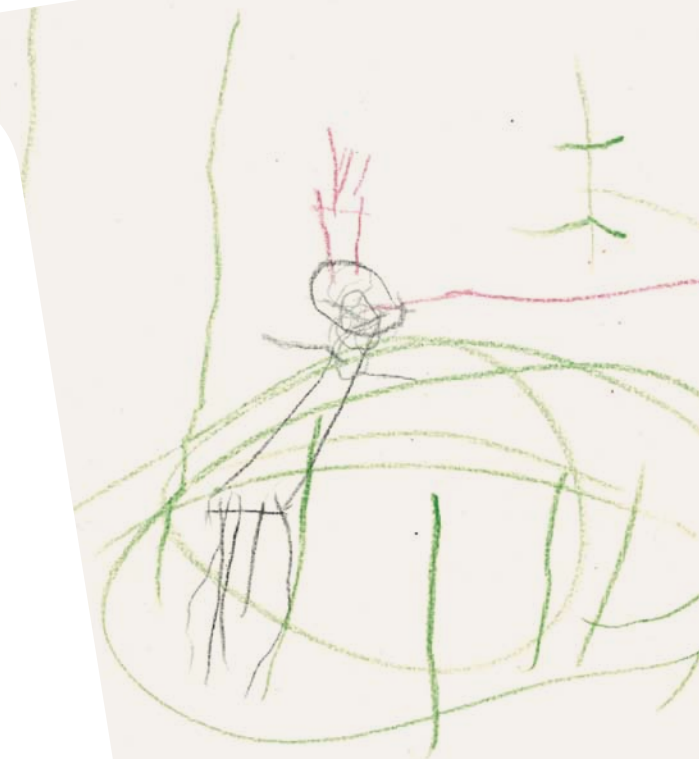
Die Eltern als Partner

Wenn Eltern uns ihr Kind anvertrauen, übertragen sie uns Verantwortung. Gleiches gilt auch umgekehrt. Wir erwarten ein Ja zu unserem evangelischen Profil und die Bereitschaft zur Kooperation. Unsere pädagogische Arbeit setzt einen partnerschaftlichen Umgang mit den Eltern voraus. Dabei begegnen wir uns auf gleicher Augenhöhe, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder gesellschaftlichem Rang.

Man kann sein Kind noch so gut erziehen – sie machen einem doch alles nach!

»Ich habe eine Apfelbaum-Wiese. Wollt ihr zum Ernten kommen?«

»Danke für Ihr Vertrauen!«



Zuversicht gegen Resignation

Unser Leben ist Gefährdungen ausgesetzt. Manchmal gilt es, Leidvolles und Trauriges zu bewältigen. Der christliche Glaube vermittelt Trost und Hoffnung. Wir wollen uns in unserer Grundhaltung gegenüber dem Leben nicht von düsterem Pessimismus, sondern von der Osterbotschaft der Auferstehung Jesu leiten lassen.

Eine kindgerechte Gebets-Form: Vier große Kissen können in den Arm genommen und gedrückt werden. Ein wuscheliges Danke-Kissen, ein Geheimnis-Kissen mit Sternemuster, ein Ich-hab-dich-lieb-Kissen in Herzform mit Armen und ein schwarzes und zugleich besonders weiches Kummerkissen.

Im Morgenkreis brennt in der Mitte eine Kerze – ein Zeichen für die Gegenwart Gottes



Christliche Dienstgemeinschaft

Das pädagogische Team arbeitet auf der gemeinsamen Basis des christlichen Glaubens. Wichtigster Partner ist dabei die evangelische Kirche als Kindertagsträger, aber auch als Gemeinde. Der Kindergarten beteiligt sich an Gottesdiensten und Festen und steht im laufenden pädagogischen Austausch mit den kirchlichen Verantwortungsträgern.

Eine ältere Frau spricht den Pfarrer an: »Können Sie mir die Namen von den Kindergärten aufschreiben? Ich möchte für sie beten«

»Darf ich mein Erntedank-Körbchen neben das von der Lisa stellen?«

Im Frühjahr 2017
Die Erzieherinnen der evangelischen Kindergärten in Gomaringen
Der evangelische Kirchengemeinderat Gomaringen





BOATENG - DER FUSSBALLSPIELER

Roßberg-Kindergarten

Roßbergstraße 1

07072 6810

rossberg@kirche-gomaringen.de

Naturkindergarten

Riedstraße 28

07072 6933

naturkindergarten@kirche-gomaringen.de

Kindergarten Pestalozzi

Pestalozzistraße 5

07072 6720

pestalozzi@kirche-gomaringen.de

Evangelische Kirchengemeinde Gomaringen

Kirchenplatz 2

72810 Gomaringen

07072 910411 (Kirchenpflege) und 910420 (Pfarramt)

kirchenpflege@kirche-gomaringen.de

ALEA R

